

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 72 (1946)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Die Helveter in Langenthal  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-485591>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Bidault: „Wenn i nume 's Rezäpt wüssti, wie me-n-us Whisky, Gin und Wodka en Cocktail mixt...“

## Splitter

Kurzgefaßte Liebesgeschichte: Erst liegt man sich im Sinn, dann in den Armen und zuletzt — in den Haaren.

Es ist das Talent vieler Untalentierter, die fehlende Begabung durch «Genialität» zu ersetzen.

Hau, aber schau, wem.

Er kam, sie sah und — siegte. hkst.

## Viel verlangt

An einem der letzten Sonntage war ich in Bern. Da wollte ich die Ratsäle unserer Bundesbehörden besichtigen.

In der Vorhalle des Bundespalastes hing am Marmorsockel eines ehernen Eidgenossen eine Tafel mit der Inschrift:

Man ist gebeten, hier auf diesem Treppengedäst auf den Führer zu warten.

Lieber Nebi, ist das nicht ein wenig viel verlangt, besonders jetzt, wo er tot zu sein scheint?!

Albi

## Die Helveter in Langenthal

Die Studentenverbindung Helvetia sammelt sich aus allen Universitätsstädten der Schweiz, wo sie vertreten ist, alle zwei Jahre zur festlichen Tagung im altherwürdigen Gasthof zum Kreuz in Langenthal. Anschließend an das Fest findet jeweilen ein fröhlicher Ball statt, zu dem die Töchter Langenthals und seiner Umgebung eingeladen werden, wobei sich oft allerhand drollige Vorfälle ereignen, die das Gedächtnis der Langenthaler treu bucht und seinem eisernen Anekdotenbestand einverleiht. Hier einige Proben:

Ein flotter Student hatte sich an einer Unschuld vom Lande ordentlich warm getanzt und äußerte girrend, sie um die Taille fassend:

«Fräulein, wenn man so schön gewachsen ist wie Sie, sollte man kein Corset tragen.» — Die Schöne errötete betroffen, machte Kehrt und verschwand. Während sich der junge Tänzer die bittersten Vorwürfe machte, das gute Ding unbesonnen gekränkt zu haben, huschte dieses etwa eine halbe Stunde später ordentlich mollig an seine Seite und lispelte verschämt: «I ha's jitze nümme-n-annel»

Ein anderer forscher Bursche hatte sich mit seiner Tänzerin königlich unterhalten und zwischenhinein den traditionellen Dézaley nichts weniger als ungebührlich vernachlässigt. Als er dem Mädchen gegen den grauen Morgen zur Seite sah, hieb er ihr plötzlich mit der flachen Hand kräftig patschend aufs Knie und frug: «Wi isch scho eue wärte Name, Fräulein; — i vergisse dä Cheib gäng!»

Ein Füchlein hatte ebenfalls an seiner hübschen Tänzerin Gefallen gefunden und meinte in vorgerückter Stunde zu ihr: «Losit Fräulein, dir syt e mordsnätte Chäfer; — darf ig euch jitze-n-es Müntschi gäh?»

«He ja, we d'r weit so guet sy!» — lautete die Antwort der errötenden Galatea.

Aus: C. A. Loosli «Erlebtes und Erlauschtes», Verlag E. Löpfe-Benz, Rorschach.

## Unter Freundinnen

«Hesch au ghört? d'Sonja sei im Schpital mit eme prochnen Arm. Si sei em Dokter Pülverli under 's Auto cho.»

«So? Under em Dokter Pülverli sin neue Dodge? Am meischte wird sie fuxe, daß es kein Rolls-Royce gsi isch!»

AbisZ

